

WERTVOLLE UFERRENATURIERUNGEN AM RHEIN

Gemäss Konzession ist das Kraftwerk Schaffhausen für den Uferschutz in seinem Staubereich verantwortlich. Der "Staubereich" reicht vom Eisenstieg in Neuhausen a. Rhf. bis zum Schupfen in Diessenhofen. Das Kraftwerk Schaffhausen investierte seit der Betriebsaufnahme vor rund 50 Jahren sehr viel Geld in die Ufer. In den Anfangsjahren ging es dabei vor allem um einen technischen Schutz gegen Erosion als Folge von Hochwasser und Wellenschlag. Eine betriebsinterne Untersuchung ergab vor rund 30 Jahren, dass im Staubereich mit 28 Kilometern Uferlänge nur noch 6 % (!) der Ufer natürlich waren. Die Verantwortlichen des Kraftwerkes stellten daher in Absprache mit den zuständigen Behörden ihr Unterhaltskonzept radikal um. Seither werden Schutzbauten grundsätzlich nur noch dort erstellt, wo Gebäude und Infrastruktur-Anlagen direkt durch Erosion bedroht sind. Alte, massive Verbauungen werden hingegen nach Möglichkeit zu Gunsten ursprünglicher Ufer entfernt.

Seit 2003 ist das Kraftwerk für seine umweltfreundliche Stromproduktion nach höchstem Standard zertifiziert ("naturemade star"). Aus dem Verkauf von Ökostrom fliessen seither Gelder in einen Fonds. Mit diesen Geldern werden Renaturierungsprojekte sowie weitere Naturschutzprojekte mitfinanziert. Allein in den letzten 8 Jahren konnten mit diesen Geldern immerhin 1.7 Kilometer Ufer auf beiden Seiten des Rheines naturnah und strukturreich gestaltet werden (z.B. im Schaarenwald, in der Laag in Dörflingen oder im Rheinhölzle bei Büsingen).

Als Verantwortliche für den Uferschutz beim Kraftwerk Schaffhausen haben wir seit 30 Jahren wertvolle Erfahrungen sammeln können. Die renaturierten Ufer halten jedem Hochwasser und dem Wellenschlag der Motorboote stand, sofern sie korrekt ausgeführt wurden. Fischereibiologische Untersuchungen zeigen, dass Flachufer mit vielfältigen Strukturen neue Lebensräume für Fische schaffen und bei geschickter Gestaltung mit strömungsberuhigten Zonen einen deutlich erhöhten Schutz für Jungfische bieten. Von der Bevölkerung werden solche Ufer als wertvolle Erholungsräume angenommen. Es hat sich übrigens gezeigt, dass sich die Investitionen in die Uferrenaturierungen langfristig lohnen. Richtig gestaltete Flachufer verlangen, ausser gezielten Eingriffen im Ufergehölz, praktisch keinen Unterhalt.

Das Kraftwerk hat die Ufer nach "Weisung der Behörden" zu unterhalten. Der Kanton Thurgau erstellt in nächster Zeit ein Unterhaltskonzept für längere Ufer-teil-Strecken. Dieses Konzept umfasst auch die erwähnte Mauer oberhalb von Diessenhofen. Das Kraftwerk ist natürlich bereit, an eine Aufwertung von Teilen dieser Mauer beizutragen. Seit Jahren besteht sogar eine Projektstudie für eine kurze Pilotstrecke. Es ist klar, dass dabei Wünsche der Bevölkerung ernst genommen werden und auch in Projekte einfliessen. In den letzten Wochen ist die Renaturierung der Ufermauer zwischen Diessenhofen und Schupfen intensiv diskutiert worden. In diversen Zeitungen sind Leserbriefe und Stellungnahmen

verschiedener Interessengruppen erschienen, die leider auch einige Falschaussagen enthalten. Im Interesse einer sachlichen Diskussion möchten wir diese Aussagen aus Sicht des Kraftwerkes präzisieren:

1. Renaturierte Ufer haben bei korrekter Ausführung jedem Hochwasser und dem Wellenschlag widerstanden.
2. Hinweise, die den Eindruck erwecken, bei den renaturierten Ufern müsste dauernd Kies nachgeschüttet werden, sind schlicht falsch. Einzig im unteren Teil der Badi Gailingen mussten aus ästhetischen Gründen Anpassungen vorgenommen werden. Hier hat das Hochwasser im Frühsommer 2013 kleinere Schäden verursacht, bevor sich die Ansaat in der Böschung verwurzelt hatte.
3. Das veröffentlichte Bild in einer irreführenden Stellungnahme der "Gruppierung für den Schutz unserer Rheinlandschaft" (Thurgauer Zeitung und Bote vom Untersee und Rhein) zeigt den Installationsplatz einer neuen Baustelle auf dem Gailingener Ufer und nicht angebliche Reparaturarbeiten an bestehenden Flachufern.
4. Der Zugang zu den renaturierten Ufern ist jederzeit gewährleistet und die Uferwege bleiben erhalten.
5. Untersuchungen zeigen, dass die Artenvielfalt an den neu gestalteten Ufern markant zunimmt (vgl. oben).

wir hoffen, dass die Diskussion um Uferrenaturierungen in Zukunft in sachlicher und fairer Atmosphäre und in konstruktivem Dialog erfolgen kann. Unsere grossartige Hochrheinlandschaft mit vielfältigen Lebensräumen und hoher Erholungsqualität hat das verdient.

Kraftwerk Schaffhausen
Abteilung Uferunterhalt
Walter Vogelsanger, Peter Hunziker